

Zeitschrift: Kunst und Kultur Graubünden : Bündner Jahrbuch
Herausgeber: [s.n.]
Band: 59 (2017)

Artikel: Bündner Frauenvereine : sozial, politisch, gesellig
Autor: Redolfi, Silke Margherita
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-681526>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bündner Frauenvereine: sozial, politisch, gesellig

Silke Margherita Redolfi

Graubünden mit seinen vielen Tälern und abgelegenen Orten machte es den Frauen nicht leicht, sich in Vereinen zu organisieren. So blieb die Bewegung lange auf lokaler Ebene verankert. Hier nun dominierten von Anfang an die spezifisch bäuerlichen Organisationen. Dazu gehörten die Landfrauen-Vereine, wie sie in vielen Dörfern Graubündens bestanden und noch bestehen. Deren Ziele, eine rationelle Arbeitsweise zugunsten der landwirtschaftlichen Entwicklung des Hofes und der Familie, zeigten sich lange als konstituierendes Merkmal im ganzen Kanton. Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts rückten zunehmend soziale Anliegen in den Fokus, etwa die Hilfe für werdende Mütter, für Arme oder die Ausbildung der Mädchen. Diese Anliegen gehörten zum Repertoire der gemeinnützigen Frauenvereine, wie sie etwa 1842 in Bergün als Hilfe für «arme Familien» oder 1850 in Chur als «Verein zur Unterstützung armer Frauen durch Arbeit» ins Leben gerufen wurden.¹ Viele dieser Vereine schlossen sich später dem 1888 gegründeten Dachverband «Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein» an.

Der Verein als Mittel für Ansehen und Einfluss

Als Beispiel für einen gemeinnützigen Verein kann der bereits 1908 existierende Frauenverein Zuoz erwähnt werden, dessen Archiv sich heute im Frauenkulturarchiv Graubünden in Chur befindet. Besser situierte Frauen leisteten jahrzehntelang Armenhilfe in der Gemeinde und übernahmen etwa im Zweiten Weltkrieg auch Aufgaben in der Landesverteidigung. Die zivile Kriegshilfe stärkte das Selbstbewusstsein der Frauen, die ja in der Gemeinde oder im Kanton keine politischen

Rechte besaßen, sich aber dennoch nützlich machen wollten. Wie Studien zeigen, gelang es den Frauen durch ihre Vereinsprojekte wie Kindergärten, Altenbetreuung, Soldatenfürsorge und Suppenküchen ein gewisses Ansehen und vielfältige indirekte Einflussmöglichkeiten auf kommunaler Ebene zu gewinnen. Dieses neue Selbstbewusstsein beförderte später auch das Ziel, die Bündner Vereine in der Frauenzentrale Graubünden zusammenzufassen und für den Kampf für das Frauenstimm- und -wahlrecht im Kanton zu gewinnen.

Katholisch und reformiert

Auf einer anderen Ebene fusst die konfessionelle Zusammenarbeit von Frauen im Kanton, die sich auf katholischer Seite im 1933 gegründeten Katholischen Frauenbund fanden und auf reformierter Seite mit der bereits 1902 gegründeten Evangelischen Frauenhilfe (2014 aufgelöst) eine starke Stimme besaßen. Letzterer finanzierte mit seinen Kollekten viele Jahre soziale Projekte, um insbesondere Frauen der Unterschichten zu helfen. Aus heutiger Perspektive ergibt sich dabei die Frage, inwiefern damit bürgerliche Konzepte des Mutterseins und der Haushaltsführung an Unterschichtsfrauen weitergegeben werden sollten und inwieweit konservative Moralvorstellungen von Sexualität, Ehe und Schwangerschaft zu einer diskriminierenden Sicht auf uneheliche Mütter führten, die als «gefallene Mädchen» unter die Fittiche der Damen besserer Kreise kamen. Die konfessionellen Vereinigungen Graubündens können ohne weiteres in die Geschichte des hierzulande verspätet einsetzenden Kulturkampfes eingeordnet werden, indem sie als Gefässe



Der Frauenverein Zuoz an der SAFFA 1958. (Foto Frauenkulturarchiv Graubünden)

für die religiöse Erziehung und Bildung eine wichtige Funktion einnahmen. Zeugnis davon sind etwa die Bestrebungen, mit den beiden Bäuerinenschulen in Ilanz (gegr. 1931) und Schiers (gegr. 1950) konfessionell geprägte Ausbildungsstätten für junge Frauen bäuerlicher Herkunft zu schaffen.

Politische Verantwortung wecken

Schliesslich sei noch auf die Bewegung der Jungen Bündnerinnen, heute Bündnerinnenvereini-

gung, hingewiesen. Deren Gründungsmutter Elsa Buol (1892–1920) suchte 1919 die jungen Frauen ihrer Generation sozialpolitisch zu sensibilisieren und sie in hoffnungsfroher Erwartung auf eine baldige politische Mitbestimmung vorzubereiten. «Wenn das Stimmrecht früher oder später kommt, und es kommt gewiss, dann werden es die meisten Bündnerinnen zurückstossen, sie sind zu bequem, sie wollen auch keine Verantwortung. Diese Verantwortung muss geweckt werden: man muss ihnen zeigen, dass das Frauenrecht unsere Pflicht ist, dass wir in einem Staate leben, wo nicht

nur der logische Verstand (!) der Männer, sondern auch das warme Herz der Frauen ein Wort zu sagen hat», schrieb sie am 27. Juni 1919 in einem Werbebrief für die neu gegründete Organisation der Leiterin der Bündner Frauenschule, Christine Zulauf (1885–1975).² Der erste von Buol initiierte Verein entstand in Davos und war von grosser Ausstrahlung: Innert kürzester Zeit gründeten sich zahlreiche Vereine im ganzen Kanton. Durchaus mit einem politischen Bewusstsein ausgestattet, hatte die Bewegung ihre hohe Zeit in den 1950er- und 1960er-Jahren.

Die Progressiven

Zeigte sich die Frauenbewegung bis in die 1970er-Jahre hinein von bürgerlicher Grundhaltung geprägt, fassten in der Mitte der 1970er-Jahre auch in Graubünden Ableger der «Neuen Frauenbewegung» Fuss. So eröffnete eine progressive Frauengruppe im Engadin, in La Punt-Chamuesch, unter dem Namen «La Strietta» einen Frauenladen mit Bibliothek und liess ihre Anhängerinnen über Abtreibung, Emanzipation und arbeitende Mütter diskutieren.³ Auch in Chur formierten sich ähnliche Gruppen. 1993 kam es schliesslich zur Gründung der Frauenpartei «Frauenplenum Graubünden», die als weibliche Kraft auf dem politischen Parkett emanzipatorische Anliegen durchzubringen suchte und dabei durchaus Erfolge verzeichnen konnte. Das Plenum löste sich mangels Interesse im Jahr 2008 auf.⁴

Zusammengefasst kann gesagt werden, dass sich in Graubünden seit der Mitte des 19. Jahrhunderts eine grosse Vielfalt von Vereinen auf lokaler Ebene fassen lässt, die sich um soziale, religiöse und wirtschaftliche Belange in den Dörfern kümmerten. Ausgangspunkt vieler Gründungen waren Armut, die Hilfe für sozial Schwache und das Anliegen, jungen Frauen Möglichkeiten für Ausbildungen im Haushalt und in weiblichen Berufen zu verschaffen. Dabei kam es zu konfessionellen Färbungen und regionalen Besonder-

heiten. So herrschten in den katholischen Orten Vereinigungen vor, die, vom Ortspfarrer geführt, Frauen religiös unterweisen und kirchlich binden sollten. In Chur, wo der Gemeinnützige Frauenverein auch ein Mädchenheim und eine Stellenvermittlung betrieb, waren die Angebote eher an städtische Verhältnisse angepasst. Nicht ohne Grund, denn die bürgerlichen Frauen suchten Personal, das sie gerne aus den ländlichen Gebieten rekrutierten. In einer Zeit des fehlenden Frauenstimmrechts waren Vereine Mittel der gesellschaftlichen Beteiligung. Sie boten Möglichkeiten zur Weiterbildung und waren Organe, mit denen sich eine inoffizielle, oft über finanzielle Beiträge gesteuerte Mitbestimmung in den Gemeinden erreichen liess. Darüber hinaus dürfen wir aber nicht vergessen, dass solche Vereinigungen wichtige gesellschaftliche Fixpunkte für Frauen waren, die hier Geselligkeit, Freizeit und Traditionen, etwa bei der Handarbeit oder beim Kochen, pflegen konnten.

Anmerkungen

- ¹ Wild, A., Die Mitwirkung der Frauen in der Armen- und Wohlfahrtspflege in der Schweiz, Zürich 1910, 90–91.
- ² Frauenkulturarchiv Graubünden, 0015, Archiv Bündnerinnenvereinigung.
- ³ Frauenkulturarchiv Graubünden, 0074, Archiv «La Strietta».
- ⁴ Frauenkulturarchiv Graubünden, 0026, Archiv Frauenplenum Graubünden.

Gut zu wissen

Frauenkulturarchiv Graubünden
Goldgasse 10
7000 Chur
www.frauenkulturarchiv.ch

Dr. des. Silke Margherita Redolfi ist freischaffende Historikerin und Leiterin des Frauenkulturarchivs Graubünden.

Bündner Frauenorganisationen in chronologischer Übersicht, mit ihrem Gründungsschub in den 1990er Jahren.

(Quelle: Stabsstelle für Chancengleichheit von Frau und Mann, Stand 2016)

<i>Name der Organisation</i>	<i>Gründungsdatum</i>
Compagna Graubünden	1888
Gemeinnütziger Frauenverein GR (Vorstand und 7 Sektionen)	1898
VBHHL (Verband Bündn. Hauswirtschafts-/Handarbeitslehrerinnen)	1901
Evangelische Frauenhilfe GR	1902–2014
Katholischer Frauenbund Graubünden (Vorstand mit 30 Sektionen)	1905
Bündnerinnen-Vereinigung (Vorstand und 5 Sektionen)	1919
Bündner Zentralstelle für Heimarbeit	1930–1939
Bündner Heimatwerk	1939–2000
Landfrauen GR (Vorstand und 9 Sektionen)	1932
Frauzentrale Graubünden	1939
BPW Sektion Davos Klosters	1956
FORUM elle Rätia Chur (Migros)	1959 (?)
Soroptimist Chur	1960
Schweiz. Verband Akademikerinnen, Sektion GR	1971
CVP Frauen	1975 (CH)
Bündner Hilfe für Mutter und Kind	1981–2011
FDP Frauen	1986
BPW Sektion Chur	1988
Forum Geburt	1990
Ökumenische Frauenbewegung GR	1992
Balikatan	1993
Zonta Club Chur	1996
Stabsstelle für Chancengleichheit von Frau und Mann	1996
Frauenkulturarchiv Graubünden	1997
Femint	1997
Fachverband Kinderbetreuung GR	1998
NEFU GR	2001
Soroptimist Engiadina	2002
BPW Sektion Engiadina	2005

Zweck

Verein zur Verbesserung der Lebenssituation von Mädchen und Frauen (Früher: Freundinnen junger Mädchen).

Unterstützung von lokalen und Bündner Projekten für Frauen, Kinder und Familien. Der Verein fördert die Kontakte und Beziehungen unter den Mitgliedern und die gemeinnützige Tätigkeit auf freiwilliger und ehrenamtlicher Basis.

Fraktion innerhalb des LEGR; vertritt die Interessen der Lehrpersonen für Handarbeit und Hauswirtschaft.

Wohltätigkeit und Engagement für Frauen.

Frauenförderung im Sinn eines mitverantwortlichen Engagements und christlichen Auftrags für Frieden, politisches Bewusstsein, selbstbewusstes Denken und Handeln.

Soziales, finanzielles und kulturelles Engagement sowie Pflege freundschaftlicher Kontakte.

1930: Veranstaltung von Webkursen, Beschaffung von guten Webmustern, Steigerung der Heimarbeit;
ab 1939: Förderung der Heimarbeit durch Verkauf und Umsatz qualitativ guter Produkte der Heimarbeit und Vermittlung von Gerätschaften, Material und Mustern.

Wahrnehmung der Interessen von Bäuerinnen und der Landwirtschaft nahestehenden Frauen in beruflichen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Bereichen.

Die Frauenzentrale Graubünden bezweckt die Förderung und Anerkennung der Gleichstellung von Frauen und Männern in Arbeitswelt, Familie, Politik und Gesellschaft. Sie ist der Dachverband der Frauenorganisationen Graubündens.

Sektion von BPW International, Europe und Schweiz. Zusammenschluss berufstätiger Frauen zum Zweck, Erwerbstätigkeit von Frauen in verantwortlichen Positionen zu fördern.

Bündner Sektion der Migros-Frauenorganisation in Form eines Netzwerks.

Sektion von Soroptimist International; Engagement für Menschenrechte und Stellung der Frau in Bildung, Kultur, Wirtschaft, Umwelt und Gesundheit.

Engagement für Gleichstellung und Bildung in Form eines Netzwerks von Hochschulabsolventinnen.

Interessenvertretung der Frauen innerhalb der CVP zum Zweck, Frauen für politische Ämter zu gewinnen.

Genossenschaft für die finanzielle Unterstützung für Schwangere in Not. Heute als Fonds bei adebar.

Rechte, Stellung und Interessen der Frauen in der FDP vertreten sowie Frauen für die politische Partizipation gewinnen.

Sektion von BPW International, Europe und Schweiz. Zusammenschluss berufstätiger Frauen (s. oben)

Engagement für selbstbestimmtes Gebären, Information und Sensibilisierung rund um Schwangerschaft und Geburt.

Förderung des feministisch-theologischen Denkens und Handelns auf ökumenischer Grundlage.

Treffpunkt philippinischer Frauen in Chur.

Sektion der internationalen Zonta; Zusammenschluss berufstätiger Frauen zum Zweck, lokal und international soziale und kulturelle Projekte für Frauen umzusetzen.

Als zentrales Kompetenzzentrum des Kantons Graubünden ist die Stabsstelle zuständig für Förderung, Durchsetzung und Sicherung der Gleichstellung und Chancengleichheit von Frau und Mann in allen Lebensbereichen.

Stiftung mit dem Ziel, die Geschichte der Frauen in Graubünden zu sichern und zu erforschern.

Multikultureller Frauentreff

Dachverband der professionellen familienergänzenden Kinderbetreuungseinrichtungen mit dem Ziel der Förderung und Interessenvertretung.

NEFU Graubünden Kontakt- und Infostelle. Zur Zeit vakant. Netzwerk von Einfrau-Unternehmen.

Sektion von Soroptimist International; Engagement für Menschenrechte und Stellung der Frau in Bildung, Kultur, Wirtschaft, Umwelt und Gesundheit.

Sektion von BPW International, Europe und Schweiz. Zusammenschluss berufstätiger Frauen (s. oben)
